

der freien Gewerkschaften. Reicher Beifall folgte den Ausführungen der genannten Herren. Die anwesenden Gegner verließen sich ruhig und stimmten sogar in das Hoch auf das heilige Vaterland mit ein. Zum Schluss traten eine große Anzahl der Erschienenen dem Vaterländischen Arbeiterverein als Mitglied bei.

Canitz. Im Beisein des Herrn Amtshauptmanns Dr. Wach und des Herrn Bezirks-Schulinspektors Professor Serlinger fand am Donnerstag vormittag die Weihe des hiesigen Schulverweiterungsbauwerks statt, der nach den Plänen und unter Oberleitung des Herrn Architekten Randler aus Klotzsche durch Herrn Baumeister Emil Obenaus-Strebla ausgeführt worden ist. Gleichzeitig wurde die gestiftete Schulanstalt auf dem schmalen Schulgärtchen in Gang und Klang gesetzt.

Saugenberg. Der selbsterhobene Eisenbahngehilfe Herr Träger wird ab 1. Januar 1913 auf hiesigem Bahnhof als Eisenbahnreiber etatmäßig angestellt.

Seerhausen. Am kommenden Sonntag findet im hiesigen Gasthof eine öffentliche Kinderaufführung unter dem Titel „Weihnachtsglück durch Feingeldmännchen“ statt.

Rossen. Der Postauswärtiger Schuhmachermeister Julius Konrad wurde beim Ueberfahren der Gleise von einer ausfahrenden Lokomotive erfasst und überfahren. Dem Verunglückten wurden beide Beine abgequetscht. Er verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Dresden. Der frühere Schiffsführer der Hamburg-Amerika-Linie, Leutnant z. See z. D. Schalm, der bekanntlich im Jahre 1909 vom Dresdner Landgericht wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden, diese Strafe auch verbüßt, dann aber vor einiger Zeit im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden war, hatte an das Justizministerium und an den Landtag den Antrag gestellt, ihn für die verbüßte Gefängnisstrafe eine Entschädigung von 175 000 M. zu bewilligen. Sowohl das Ministerium als auch die Beschwerde- und Petitionskommission des Landtages, letztere gegen eine Stimme, haben die Eingabe zurückgewiesen, da einmal die Unschuld des Petenten nicht zweifellos erwiesen sei und zum anderen gegen die Glaubwürdigkeit zweier Entschädigungsgutachten nach Prüfung des Urteils Bedenken aufgetreten seien. Ferner sei der Leutnant Schalm am 12. November dieses Jahres in Hamburg unter dem Verdacht polizeilich festgenommen worden, einen 13 Jahre alten Knaben zu Unstlichkeiten aufgefordert und ein 10 Jahre altes Mädchen durch eine unzüchtige Redensart beleidigt zu haben. Die Untersuchung habe zwar ergeben, dass kein Strafantrag gestellt worden sei und weil der Knabe seine Beschuldigung nicht aufrechterhalten habe. Nach alledem habe sich die Deputation des Landtages mit Ausnahme eines Mitgliedes nicht davon überzeugen können, dass besondere Billigkeitsgründe dafür sprächen, dem Leutnant Schalm, dem der Rechtsanspruch vom Landgericht nicht ausgebüßt worden sei, trotzdem eine Entschädigung aus Staatsmitteln zu gewähren. — Als vor zwei Jahren durch Beschluss des Stadtverordnetenkollegiums in Dresden die Einkommensteuer eingeführt wurde, sollte auch der Dresdner Rennoverein zur Entlastung derselben herangezogen werden. Hiergegen erhob der Rennoverein Rekurs, entrichtete aber bis zur Entscheidung hierüber unter Vorbehalt einen für jeden Renntag vereinbarten Pauschalbetrag aus eigenen Mitteln. Das Sächsisches Oberverwaltungsgericht hat nun als letzte Instanz eine Entscheidung zu ungunsten des Rennovereins gefällt. Dieser ist jetzt gezwungen, nachträglich gegen 11 000 M. aus eigenen Mitteln an das sächsische Steueramt abzuführen. Der Rat zu Dresden verlangt jetzt aber auch noch für die Jahresmitgliedsarten die Einkommensteuer. Auch der hiergegen vom Dresdner Rennoverein eingelegte Rekurs ist jetzt verworfen worden. Die Stadt Dresden macht somit ein gutes Geschäft, denn sie zahlt nur für einen Ehrenpreis an den Rennoverein 5000 M. gegen 10 000 M. in früheren Jahren. Die Entscheidung des Sächsischen Oberverwaltungsgerichts steht übrigens im Widerspruch zu der des Preussischen Oberverwaltungsgerichts.

Dresden. Unter der Überschrift „Schutz gegen Darlehensschwindel“ erscheinen seit einiger Zeit in Zeitungen Anzeigen, in denen „Selbstgeber“ oder „Banken“ Darlehen in jeder Höhe gegen Verpfändung von Möbeln usw. anbieten. Da diese Anzeigen zum Teil von Darlehensschwindlern selbst ausgehen, die gar nicht in der Lage sind, Darlehen zu vermitteln und denen es lediglich um die im voraus zu entrichtenden Antrags- und sonstigen hohen Gebühren zu tun ist, ist besondere Vorsicht geboten. Es empfiehlt sich, vor Einreichung von Darlehensanträgen oder vor Uebernahme von Vertretungen in jedem Falle erst bei der Polizei anzufragen, ob man es mit einem zweifelhaften Geschäft zu tun hat oder nicht.

Waldheim. Auf dem hiesigen Bahnhöfe fand man in einem mit Vieh beladenen Wagen, der aus Masuren in Ostpreußen kam, den Mittergutsbesitzer Berger aus Langensuborn-Oberhain erhängt auf. Da der Knecht Berger, der mit seinem Herrn nach Ostpreußen gefahren war, um Vieh einzukaufen, verschwunden war, verteilte sich anfangs das Gerücht, es liege Raubmord vor. Da sich bei Berger jedoch kein Geld usw. vorfand, dürfte es sich um einen Selbstmord handeln.

Waldheim. Nachdem durch ministerielle Verordnung vom 16. ds. Mts. der Königl. Landesanstalt in Waldheim eine Abteilung für weibliche Geisteskranken angegliedert worden ist, trafen aus der Landesanstalt Köditz 13 Schicksal 70 weibliche Geisteskranken hier ein.

Saugenberg. Am 17. ds. Mts. sind hier, während der Lesher samt Gesehrau in S. i. l. a. u. i. e. n. Wochenmarkt besuchte, die Scheune und Stallgebäude des Gutsbesitzers Hölzel völlig niedergebrannt.

Dorna. Der Sekundaner Rudolf Krause vom hiesigen Realgymnasium, Sohn eines Lehrers in Ballendorf, hat sich, weil er nachbleiben mußte, im Klassenzimmer mit der Wandkartenschnur erhängt.

Steinbach. Von sozialdemokratischer Seite wurde am Mittwoch abend in der Gemeinderatsitzung der Antrag gestellt, die Umfassener als eine ungerechte Sonderbesteuerung des Konsumvereins aufzuheben. Durch diese Steuer sei der Gemeinde innerhalb 13 Jahren ein Betrag von 14 072 Mark zugeflossen. Nach längerer Debatte kam auf Vorschlag des Gemeindevorstandes Rehsfeld ein Kompromiß zustande, wonach zunächst vom 1. Januar ab auf ein Jahr hinaus keine Steuer erhoben werden soll.

Karlsbad. Aus Kapstadt wird hierher gemeldet, daß der Zukünftige Prinzeß, bekannt durch seine Rebellionen gegen England, wegen eines Nichtleidens nach Karlsbad kommt. Die Kosten der Kur werden von der englischen Regierung bestritten.

Teichow. Vorgestern nachmittag fuhr auf dem hiesigen Nordwestbahnhof ein Güterzug nahe der Vorkriegsbrücke beim Rangieren einem Laßzug in die Flanke. 15 Waggons wurden dabei teils zertrümmert, teils schwer beschädigt. Verletzt wurde niemand. Der Güterzugverkehr ist durch den Unfall gestört. — Die Elbe führt wieder Hochwasser. Die unteren Gleise des Nordbahnhofes sind bereits überschwemmt, so daß dort die Verladungen eingestellt werden mußten.

Niesner Ferienwanderungen.

Liebe Kinder! Ihr habt jetzt eine Zeit langer Mühen hinter Euch. Nicht allein, daß Ihr in der Schule ein geschlagenes Vierteljahr hindurch ohne eine längere Pause erntet und ernst lerntet; viele von Euch erfuhren in dieser Zeit noch eine besondere Vermehrung ihrer Unterrichtsstunden durch die Vorbereitung auf ihre Konfirmation. Und nun gar das eifrige, heimliche Sägen und Hämmern, Streichen und Stücken für das liebe Weihnachtsgeschenk mit seinen seltsamen Ueberrückungen für alle die Lieben daheim und draußen in der fernern Welt!

Aber nun ist das Sägen und Sägen und Augenverderben genug. Nun kommt und gönnt dem Körper wieder einmal frische Luft und kräftige Bewegung, den Augen den Blick in endlose Weiten! Ihr habt viele Erholung mit redlichem Fleiß verdient und werdet Euch darum im Kreise frohlicher Weggenossen um so wohler fühlen. Das ist ja der Hauptzweck unserer Wanderungen, daß Euch Gelegenheit zu gesunder körperlicher Bewegung in heiterer Gesellschaft und unter sorglicher Leitung geboten werden soll. Also kommt und schließt Euch an!

Die Anmeldungen erfolgen wie bisher bei Herrn D. Frauendorf, Bismarckstraße 15 a, 3 Treppen.

Der Ausschuss für Ferienwanderungen.

Wanderplan für Weihnachten 1912/13.

Nr. 1. Montag, 23. Dezember: Braunschweig, Mehltheuer. Kinder über 10 Jahre. 1 Uhr Schützenhaus. 15 Pf. Führer: Herr Froberg.

Nr. 2. Sonnabend, 28. Dezember: Wälsch, Haidhäuser, Baradenlager. Kinder über 10 Jahre. 40 Pf. 1/2 Uhr Bahnhof. Führer Herr Reuther.

Nr. 3. Freitag, 3. Januar: Opatz, G. O. M. Kinder über 11 Jahre. 1 M. 1/2 10 Uhr Bahnhof. Führer Herren Müller und Froberg.

Vermischtes.

Im Zeichen der Zahl „zwölf“. Eine seltene Hochzeitfeier, wie sie in diesem Jahrhundert nicht wieder vorkommen kann, fand am Donnerstag, also 12. 12. 12, in Grimme im Kreise Zerbst statt. Der Sohn des dortigen Ortsschulzen Wehlig ließ sich von seinem Vater, der auch Standesbeamter ist, mit seiner Braut um 12 Uhr mittags zivilrechtlich trauen. Eine Stunde später wurde das Paar kirchlich eingetraget. Der Zufall wollte es, daß der Geistliche seiner Trauende Römer 12, Vers 12 zugrunde legte. Unter Musikbegleitung bewegte sich der Hochzeitszug von der Kirche, in der 12 Kinder die Liturgie sangen, wie ortsüblich bei Hochzeiten, zum Hause des Gastgebers. Am Zuge beteiligten sich 12mal 12 = 144 Hochzeitsgäste, unter diesen 12 Brautjungfern.

Die Langlebigkeit der Balkanvölker. Schon wiederholt beschäftigte sich die Statik mit dem merkwürdigen Phänomen, daß gerade auf dem wirtschaftlich und politisch nicht weniger als beständigen Balkan die Bevölkerung das höchste Alter erreicht. Jetzt will ein englischer Arzt ähnlich wie auch der bekannte Physiologe Prof. Weismann die Ursache für die Langlebigkeit der Serben, Bulgaren und Rumänen gefunden haben. Sie liegt in der Nahrung, die größtenteils aus Reis, saurer Milch (dem sog. Joghurt) getrockneten Früchten, auch Del und anderen Fetten und jedenfalls sehr wenig oder gar keinem Fleisch besteht. Zu der festen Gesundheit der Eltern kommt ein übergroßer Geburtenzufluß und eine sehr geringe Kindersterblichkeit. Und dieses numerische Anwachsen erklärt vielleicht am besten die Expansionsgelüste der Balkanstaaten, die der Türkei und den europäischen Großmächten soviel zu schaffen machen.

Puppen für 100 000 arme Kinder. Die große Londoner Zeitung „Evening News“ veranstaltet in diesen Wochen eine Ausstellung ganz eigener Art, Weihnachtsgeschenke, besonders Puppen bilden die Attraktion derselben und von guten Menschen lassen die Gaben in so reicher Fülle ein, daß man mit den 100 000 ausgestellten Puppen 100 000 arme Kinder im östlichen London zu Weihnachten glücklich machen kann. Das Interesse für diese Puppenausstellung zu Gunsten armer Kinder war und ist auch außerhalb Londons rege. So trafen in London vor kurzem 250 Puppen ein, eine Gabe der Passagiere der „Mauretania“. In New York hatte man sie gekauft und während der Ueberfahrt besorgten weibliche Passagiere die Bekleidung und

Ausstattung derselben. — Viele der Puppen, die reiche Leute geschenkt, sind mit der Adresse des Gebers versehen und mit der Bitte an das Kind, in dessen Besitz die Puppe gelangen sollte, ihm Mitteilung zugehen zu lassen, wie es ihm im übrigen geht. Außer den Puppen, die als Weihnachtsgeschenk alsbald zur Verteilung gelangen werden, finden sich in den Räumen der Ausstellung noch eine ganze Reihe äußerst kostbarer und eleganter Puppen, Gaben von großen Modegeschäften. Es sind Puppen, die nach der neuesten Mode gekleidet und deren Toiletten wahre Wunderwerke der Eleganz sind, bei deren Kostümierung Spitzen, Pelzwerk, Seide, Sammet, Chiffon und dergl. reichlich zur Verwendung kommen. Auch historische Puppen, Puppen in Nationaltracht und in den Kostümen der verschiedenen Zeiten und Zonen bilden eine Herde der Ausstellung. Alle diese Puppen sind künstlich zu erwerben und der Erlös soll zur Anschaffung von Spielzeugen für arme Kinder Verwendung finden. Auf diese Weise hat man es zu erreichen gewußt, daß wohl alle armen Kinder Londons durch eine Weihnachtsgabe zu Ergötzen sind am bevorstehenden größten Feste der Armen.

Amerikanischer Nebel! Drei alte Amerikaner saßen eines Abends in einem Restaurant und besprachen die Ereignisse des Tages. Das ist heute ein ganz absonderlicher Nebel, sagt der eine, aber nichts im Vergleich zu dem Nebel, den wir 79 hatten. Als ich damals des morgens aus Feld hinauswollte, bedurfte ich der Hilfe dreier Männer, die mich schieben mußten. Ohne ihre Hilfe wäre es mir nicht möglich gewesen, durch den Nebel hindurchzukommen. Ja, ja, ich entsinne mich auch jenes Nebels, sagte der zweite, aber noch schlimmer war er anno 73. Als ich da des morgens mit dem Anrecht zum Hühnerstall wollte, mußten wir uns einen Weg durch den Nebel hindurchspüren; und als wir zum Hühnerstall kamen, da sahen auf ihren Leitern die Hühner und legten Eier in den Nebel hinein, als ob sie Stroh und nicht Nebel unter sich hätten. — Ja, ich gebe zu, daß das arg war. Aber hättet ihr in meiner Jugendzeit gelebt, ihr hättet noch ganz andere Dinge erlebt, sagte der Dritte. Da war in einem Jahre der Nebel so dicht, daß wir ihn buchstäblich fassen und greifen konnten. Und als wir am Abend vor dem Hause saßen, amüsierten wir uns damit, daß wir Bälle aus Nebel machten wie sonst aus Schnee; und mit diesen Bällen aus Nebel uns gegenseitig bombardierten. — Da schwiegen die beiden andern.

Die Ausstellung der Kellame. Aus London wird berichtet: Nun ist in Westminster, der mächtigsten Halle der Gartenfreunde, die neueste Ausstellung feierlich eröffnet, eine Ausstellung, die in ihrer Art die erste ist, die je veranstaltet wurde, eine Ausstellung der Kellame. Der Laie, der nicht im praktischen Erwerbsebenen steht und von den Methoden modernen Handels wenig klare Vorstellung hat, sieht hier zum ersten Male, in anschaulicher historischer Entwicklung, den Werdegang der Kunst der Kellame. Und er erhält zugleich einen Eindruck von der gewaltigen Rolle, die diese schwierige und dabei doch verhältnismäßig junge Kunst im Laufe von wenigen Jahrzehnten im modernen Geschäftsleben errungen hat. Der Mann, der im Jahre 1658 zum ersten Mal auf die Idee kam, in dem altberühmten „Mercurius politicus“ eine Anleihe einzurufen zu lassen, die wir als einen Urahn unserer heutigen Zinseater betrachten können, ahnte damals kaum, daß er indirekt der Schöpfer einer gewaltigen Kellameindustrie werden würde, deren Umsätze Hunderte von Millionen, ja Milliarden im Jahre erreichen. Er hatte damals zum ersten Mal in England eine Ware eingeführt, die er als „ausgezeichnetes und von allen Ärzten gebilligtes chinesisches Getränk“ anpries, das „von den Chinesen Tschu, von anderen Völkern Tan, alias Tee“ genannt werde. In der Nähe der Börse schenkte er in einem kleinen Zimmer dies neue Getränk aus, und um mehr Kunden anzulocken, kam er auf den Einfall, die Zeitung zu benutzen. Aber ihren wirklichen Aufschwung und ihre große Bedeutung erlangte das Kellamewesen erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts, um dann in rascher Entwicklung alle Erwerbszweige zu durchdringen. Heute schätzt man allein in England die Zahl der Menschen, die von der Kellameindustrie beschäftigt werden, auf über 100 000 Köpfe, und allein die Zinseaterumfänge der britischen Insel werden von Fachleuten auf jährlich zwei Milliarden Mark geschätzt. Erst spät hat man die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kellame erkannt. In dieser Londoner Ausstellung kann man nun verfolgen, wie diese Kunst sich nicht nur ausdehnt, sondern auch verfeinert, wie ihre Mittel nicht nur größer, sondern auch wirkungsvoller werden. Ein Vergleich eines modernen Zinseaters mit einem vergangener Zeiten, eine Gegenüberstellung eines modernen Plakates mit einem alten gibt ein ganzes, fast romanhaft anmutendes Kapitel Kulturgeschichte und zugleich ein Spiegelbild von der wachsenden Internationalisierung des Handels und seines wichtigsten Hilfsmittels: der Kellame.

Wie Könige schlafen erzählt der Corriere della Sera seinen Lesern. Vom deutschen Kaiser wird berichtet, daß er fast stets in einem schlichten Bettchen ruht, König Victor Emanuel schläft in einer kleinen Leinwandenen eisernen Bettstelle in einem sehr einfachen Zimmer, das keinen anderen Schmuck zeigt, als ein paar Kisten mit Metallien. Origineller verbringt der König der Belgier seine Nachtruhe, denn er schläft häufig in einer Hängematte. Doch den Rekord des einfachsten Lebens stellt am ehesten der neue Mikado auf, der auf flacher Erde auf einem einfachen Teppich ruht und als Kopfkissenlage ein paar zusammengebundene Bambusstäbe benutzt. Ganz anders wie diese gekrönten Häupter verbringt ein ungekrönter König, Rodolf, der Petroleumkönig, seine Nacht. Er schläft in einem